



Das Archezentrum ist umgezogen

Informationshaus des Biosphärenreservats jetzt in Konau

Ende letzten Jahres zog das Archezentrum Amt Neuhaus vom Haus des Gastes in Neuhaus in das Marschhufendorf Konau um. Das historische Gebäudeensemble Konau 11 liegt in unmittelbarer Nähe zum alten Deich und damit direkt am Elberadweg. Mit der neuen Dauerausstellung „Lust auf Vielfalt“ wurde der bisherige Themenschwerpunkt des Hauses, alte Haustierrassen und Nutzpflanzensorten, aktualisiert sowie grafisch und didaktisch überarbeitet. Der unmittelbare Bezug zum Biosphärenreservat wird durch zahlreiche Projektbeispiele verdeutlicht. 17 Ausstellungstelen befinden sich auf Podesten, die symbolisch die Fläche der Arche-Region Flusslandschaft

Elbe und des Biosphärenreservats darstellen. Zudem werden die verschiedenen alten Haustierrassen und Nutzpflanzensorten sowie Arche-Bauernhöfe und ihre Akteure präsentiert. In einem Shop-Bereich können Arche-Produkte erworben werden. Ein Sessel, in dem die Natur und Kultur der Region mittels einer Virtual Reality-Brille erlebbar wird, kommt ebenfalls zum Einsatz. Das Archezentrum feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen.

Erlebnisse mit Prädikat

Die aktuellen Angebote der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen (ZNLer*innen) sind jetzt im Internet unter www.elbtalae.niedersachsen.de zu finden. Im Laufe der Saison wird die Übersicht durch eine Broschüre ergänzt, in der sich die Natur- und Landschaftsführer*innen und weitere mit dem Biosphärenreservat verbundene Akteur*innen vorstellen.



ZNLerin Nicola Mahnke bei einer ihrer Führungen. Weitere Informationen:



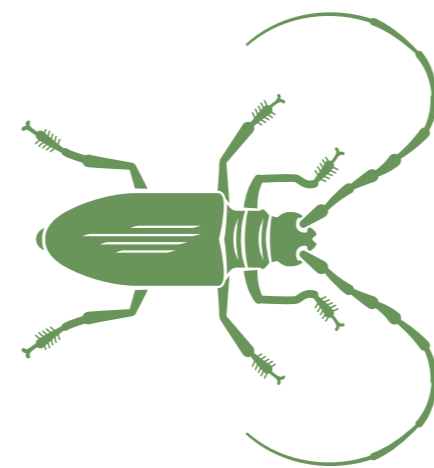
Neue Gesichter

Marie Oldenbourg und Andy Isop sind seit Anfang Januar neu im Ranger-Team. Beide durchliefen bei den Berliner Forsten eine dreijährige Ausbildung zum/zur Forstwirt*in. Ranger zu sein, ist ihr Traumberuf. Den forstwirtschaftlichen Bereich sehen sie hierfür als ideale Grundlage. Das verbindet sie. Zuvor gingen sie jedoch unterschiedliche berufliche Wege. Marie Oldenbourg war mehrere Jahre als Zirkusakrobatin und freiberufliche

Artistin tätig. Als Rangerin mag sie besonders das Gastvogel-Monitoring, das Ausbringen von Nisthilfen sowie die Arbeit mit Kindern bei den Junior-Ranger-AGs. Andy Isop ist gelernter Trockenbaumonteur. Seit langem begeistern ihn das Wendland und die Elbtalae. Er ist handwerklich begabt und gerne draußen. Dem Schutz und der Beobachtung der heimischen Vogelwelt gelten sein besonderes Interesse.



Philip Christophersen (M.Sc. Biodiversität und Umweltbildung) gab nur ein kurzes Gastspiel. Er vertrat Henrike Meyer-Heithuis (ehemals Hillmer) während ihrer Elternzeit. Seit Dezember letzten Jahres war er u. a. für das Geographische Informationssystem (GIS) zuständig. Er erstellte damit zum Beispiel Karten als Grundlage zur Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in der Elbtalae – denn Biodiversität zu schützen ist für ihn eine echte Herzensangelegenheit und Motivation für seine Arbeit.



Kleine Präsente und überarbeitete Falblätter

Wer demnächst auf die Biosphärenreservatsverwaltung bei Veranstaltungen trifft und dabei vielleicht am Glücksrad dreht, kann auf kleine „Gewinne“, z. B. Tiermagnete, hölzerne Jojos und Kreisel, Wurfscheiben oder Tragetaschen im neuen Design der Nationalen Naturlandschaften, der Dachorganisation für Großschutzgebiete in Deutschland, hoffen. Vor gut einem Jahr wurden die Gestaltungsrichtlinien für Produkte aus den Nationalen Naturlandschaften überarbeitet, so dass nun alle Print- und Merchandisingprodukte daran angepasst werden – die bereits erwähnten Give-aways genauso wie alle unsere Falblätter und Broschüren.

Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalae, Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe), Tel.: 05862 9673-0, info@elbtalae.niedersachsen.de, www.elbtalae.niedersachsen.de
Auflage: 25.000
Redaktion: Anne Spiegel
Text: Jann Wübbenhorst, Anne Spiegel, Tobias Keienburg, Dr. Franz Höchtl
Fotos: BRV/J. Wübbenhorst (2), BRV/A. Spiegel (2), J. Borris (1), Archezentrum (1), A. Melzer (1), D. Damschen (1), J. Lange (1), C. Schmidt (1)
Layout: Dana Zimmerling

Nationale Naturlandschaften



Das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalae“ ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. www.nationale-naturlandschaften.de



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalae



Biosphärenreservat *aktuell*

Informationsblatt aus dem Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalae“
Ausgabe 27 | Mai 2023

Biene des Jahres 2023

Die Frühlings-Seidenbiene im Portrait

Sobald die Sonne gegen Ende März die oberen Bodenschichten erwärmt, erwacht die Frühlings-Seidenbiene als eine der ersten Wildbienenarten aus ihrer winterlichen Ruhephase. An nicht oder nur schütter bewachsenen, meist sandigen Bodenstellen kann die Art große Kolonien bilden, in denen mehrere hundert Weibchen ihre Nester anlegen. Aus diesen Nestern schlüpfen im Frühling zuerst die Männchen. Sobald die ersten Weibchen folgen, zeigen die Bienen ein auffälliges „Schwärmverhalten“ über dem Erdboden, was den Eindruck erwecken kann, es handele sich um einen Staat aus vielen Arbeitsbienen wie bei der Honigbiene. Doch die Frühlings-Seidenbiene ist eine Solitärbiene, d. h. jedes Weibchen versorgt das eigene Nest unabhängig von der oft sehr zahlreichen Nachbarschaft. Die Frühlings-Seidenbiene ist eine ausgesprochene Pionier-Art: Sie ist in der Lage, neu entstandene Lebensräume rasch zu besiedeln. Ursprünglich vermutlich eine Charakterart der Flussauen mit ihren Talsandböden und Weiden-Auwäldern, kommt die Frühlings-Seidenbiene heute regelmäßig auch in flussnahen Sand- und Kiesgruben und sogar im Siedlungsraum vor.



Die „Biene des Jahres“ steht auf Weidenkätzchenpollen.

In der Elbtalae hat sie einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte in Niedersachsen. Hier findet sie nicht nur sandige, grabfähige und sich rasch erwärmende Böden, sondern auch zahlreiche Weidenbäume und -büsche – ihre bevorzugte Nektar- und Pollenquelle.

Auf den ersten Blick ähnelt die Frühlings-Seidenbiene einer dunklen Honigbiene. Ihr fehlt jedoch das „Sammel-Körbchen“ an den Hinterbeinen, die Behaarung der Brustsegmente ist bei den Weibchen rostrot. Das Fluggeräusch („Summen“) ist we-

sentlich leiser als bei Honigbienen. Die Männchen leben meist nur wenige Wochen, die Weibchen benötigen zum Versorgen der Brutzellen mit Pollen etwas mehr Zeit. Im Mai sind die Niststätten bereits „verwaist“. Im Boden entwickeln sich die Larven zur neuen Seidenbienen-Generation, die dann im folgenden Frühjahr ausfliegt.



Die Nester der Frühlings-Seidenbiene sind bevorzugt auf offenen Sandböden zu finden. Jedes Weibchen hat ein einzelnes Nest.



Die Elbe:
prägendes
Element einer
einzigartigen
Landschaft

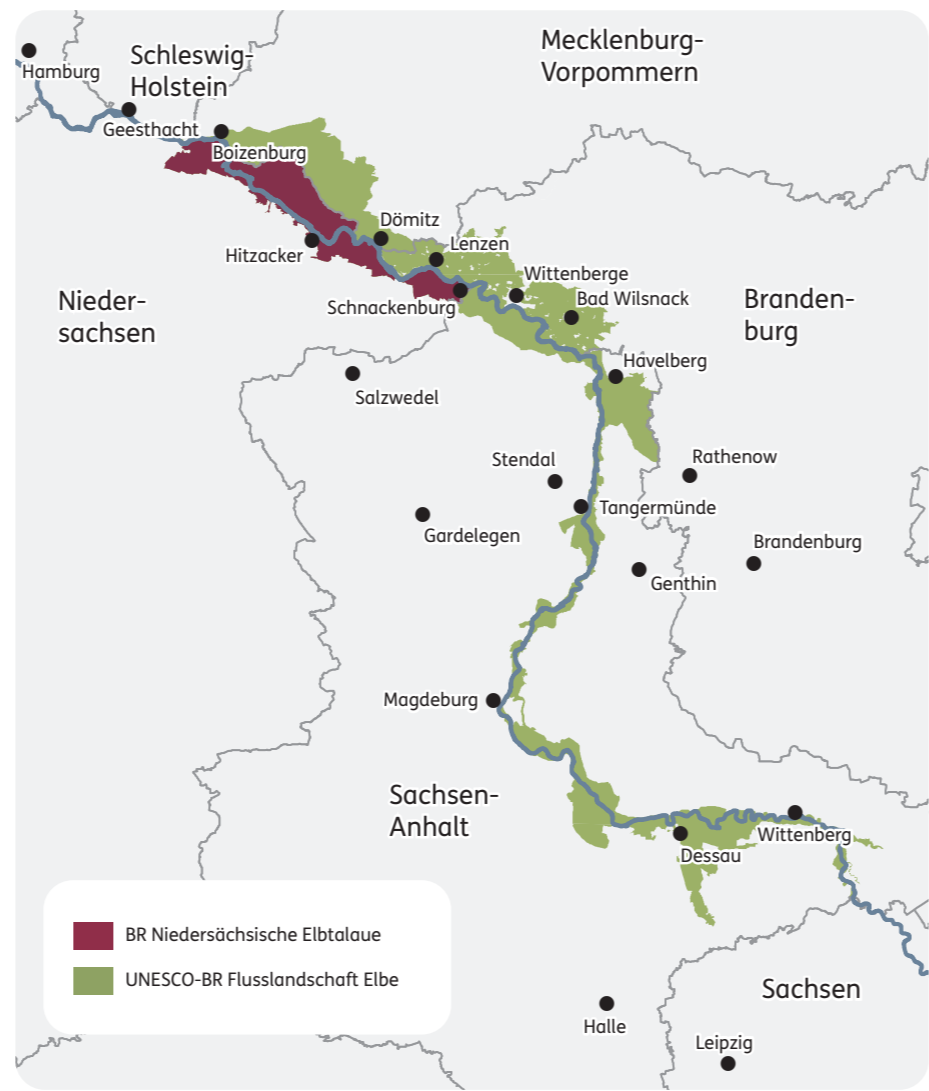
Das UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

2022 war ein wichtiges Jahr für zwei sehr unterschiedliche Großschutzgebiete: Während Yellowstone in den Vereinigten Staaten als ältester Nationalpark der Welt sein 150-jähriges Jubiläum feierte, wurde das UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe 25 Jahre alt. Die länderübergreifende Elbregion zwischen Dessau und Lauenburg ist also bereits volljährig, zeigt sich im internationalen Vergleich aber noch als Jungling mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten. Gebührend gefeiert wurde das Vierteljahrhundert aber dennoch: Auf Einladung der Umweltministerien der beteiligten Bundesländer präsentierte sich das Biosphärenreservat am 30. September 2022 mit einem bunten Programm auf der Festung Dömitz der Öffentlichkeit. Wir möchten dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, ein aktuelles Porträt dieses Schutzgebietes zu zeichnen.

Wo liegt das UNESCO-Biosphärenreservat?
Das UNESCO-Biosphärenreservat erstreckt sich über die Bundesländer Sachsen-Anhalt (44,5 % der Fläche), Brandenburg (18,9 %), Mecklenburg-Vorpommern (16,3 %), Niedersachsen (20,1 %) und Schleswig-Holstein (0,2 %).

Anfänge und Anerkennung
Seinen Anfang nahm das heute länderübergreifende Gebiet im Naturschutzgebiet „Steckby-Löderitzer Forst“, das – nahe Dessau gelegen – bereits 1979 als erstes UNESCO-Biosphärenreservat in Sachsen-Anhalt anerkannt worden war. In der Aufbruchstimmung der deutschen Wiedervereinigung entwickelte sich nach 1990 schnell die Idee, die gesamte Niederung der Unteren Mittelelbe zwischen Dessau und Lauenburg zu einem Großschutzgebiet

weiterzuentwickeln. Pläne wurden geschmiedet, Gutachten angefertigt, kommunale Kooperationen gestärkt, Anträge bei der UNESCO gestellt. Im Ergebnis wurde am 15. Dezember 1997 das ländergreifende UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe vom zuständigen „International Co-ordinating Council“, einem international besetzten Fachbeirat der UNESCO, anerkannt. Es erstreckt sich über 400 Flusskilometer entlang der Elbe und hat heute eine Fläche von etwa 282.250 ha.



Einmal Biosphärenreservat, immer Biosphärenreservat?
Die Anerkennung eines UNESCO-Biosphärenreservats wird alle zehn Jahre durch das Deutsche MaB-Nationalkomitee, einem Gremium aus 20 Fachleuten, anhand eines ausführlichen Evaluierungsberichts und einer Bereisung überprüft. Die Flusslandschaft Elbe hat dieses Verfahren in den Jahren 2007 und 2017 erfolgreich durchlaufen.

Aufgaben und Organisation
Gemäß den internationalen Zielen des UNESCO-Programms „Man and the Biosphere / Der Mensch und die Biosphäre (MaB)“ dienen Biosphärenreservate dem Schutz der biologischen und kulturellen Vielfalt, der nachhaltigen Regionalentwicklung

sowie der Unterstützung dieser Aufgaben durch Forschung, Monitoring und Bildung.

Wie ist ein Biosphärenreservat gegliedert?
UNESCO-Biosphärenreservate sind in drei Zonen aufgeteilt: Die Kernzone, die der natürlichen Dynamik zur Verfügung steht. Die Pflegezone, in der der Fokus auf dem Erhalt der biologischen Vielfalt liegt. Die Entwicklungszone, die dem (möglichst nachhaltigen) menschlichen Leben und Wirtschaften dient.

Konkrete Vorhaben
Anwohner*innen, Gäste, Landwirt*innen, Deich- und Naturschutzverbände, Kommunen und viele weitere Menschen haben unterschiedlichste

Erwartungen an das Gebiet. Eine Hauptaufgabe des Biosphärenreservats als „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ besteht darin, diese untereinander und mit einschlägigen Gesetzen so abzugleichen, dass ein möglichst „harmonisches Miteinander“ von Mensch und Natur zustande kommt. Zahlreiche Vorhaben wie die folgenden sollen auf diese Ziele hinwirken.

Schutz der biologischen Vielfalt
Weite Teile der Flusslandschaft Elbe sind durch die europäische Vogelenschutz- sowie Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Der Erhalt und die Förderung von seltenen Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräumen sind äußerst wichtig. Hierzu dienen etwa die Anlage von über 100 Amphibiengewässern, verbunden mit der Nachzucht gefährdeter Rotbauchunken, oder spezielle Projekte für den Wiesenvogelschutz.



Vom Schutz der Weißstorch-Lebensräume profitieren auch andere.

Größere Deichrückverlegungs- und Renaturierungsprojekte im Steckby-Löderitzer Forst, an der Havel oder bei Lenzen tragen sowohl zum Naturschutz wie zum Hochwasserschutz bei. Spezielle EU-Förderprogramme unterstützen die Landwirtschaft etwa beim Anlegen von Blühstreifen für den Insektenschutz, bei der Bewirtschaftung artenreicher Wiesen oder beim Umgang mit rastenden

nordischen Gänsen und Schwänen. Dass auch die genetische Vielfalt der Nutztiere von großem Interesse ist, zeigen die Aktivitäten der Arche-Region Flusslandschaft Elbe.

Hochwasserschutz und Bundeswasserstraße
In Zeiten des Klimawandels kommt dem Hochwasserschutz, aber auch der wirtschaftlichen Bedeutung der Elbe als Bundeswasserstraße eine große Aufmerksamkeit zu. Bei der Umsetzung des „Gesamtkonzepts Elbe“ vertreten die Biosphärenreservatsverwaltungen den Aufgabenbereich Naturschutz und entwickeln mit den für Hochwasserschutz und Binnenschifffahrt zuständigen Akteur*innen tragfähige technische Lösungen.

Tourismus und Regionalentwicklung
Zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung hat der „sanfte Tourismus“ an der Elbe eine besondere Bedeutung, gerade auch in den drei sachsen-anhaltischen Welterbestätten. Das Leitprojekt „Biosphäre. Regional-Nachhaltig“ der Metropolregion Hamburg und das länderübergreifende Partnernetzwerk des Biosphärenreservats unterstützen nachhaltig wirtschaftende Betriebe aus Beherbergung, Gastronomie und vielen weiteren Branchen.



Gute Zusammenarbeit schafft leckere Produkte.

Bildung und Kommunikation
Für einen Prozess hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise der Menschen ist die Bildungsarbeit mit Kindern und Erwachsenen von großer Bedeutung. In der Flusslandschaft Elbe werden hierzu „Junior-Ranger“ ausgebildet, Biosphärenreservats-Kindergärten und -Schulen ausgezeichnet oder „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer*innen“ geschult.



Schöne Naturerfahrungen sind kinderleicht.

Internationale Zusammenarbeit
Mit Blick auf das Weltnetz der etwa 740 UNESCO-Biosphärenreservate in 134 Staaten ist die Flusslandschaft Elbe auch zur internationalen Zusammenarbeit aufgerufen. Lockere Kooperationen bestehen derzeit u. a. mit dem Donaudelta in Rumänien, dem Indawgyi-See in Myanmar, dem Lake Bosomtwe in Ghana oder der Kaffa-Provinz in Äthiopien.

Europa zu Gast in der Flusslandschaft Elbe
Im kommenden Jahr wird die jährliche Konferenz der europäischen UNESCO-Biosphärenreservate, die „EuroMAB 2024“, in der sachsen-anhaltischen Lutherstadt Wittenberg stattfinden.

Was wird die Zukunft für das Biosphärenreservat bringen?
Diese Frage kann nicht ohne den Klimawandel beantwortet werden. Für den verstärkten Bau von Windkraft- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen müssen naturverträgliche Lösungen gefunden werden. Hochwasserereignisse auf der einen und Grundwassermangel auf der anderen Seite erfordern neue Ansätze des Wassermanagements in der Landschaft. Dem weiteren Rückgang der biologischen Vielfalt muss in Kooperation mit der Landwirtschaft Einhalt geboten werden. Mit Blick auf den demografischen Wandel müssen neue Formen des Zusammenlebens entwickelt werden. Biosphärenreservate als „Modellregionen für nachhaltige Entwicklung“ können hierzu wichtige Beiträge liefern.

